

■ DAS HANDWERK GRATULIERT

25 Jahre Meister

Dachdeckermeister Theodor Winterland in Hinte (4. Februar), Maler- und Lackierermeister Jan-Clemens Billker-Bruns in Westoverledingen (5. Februar), Dachdeckermeister Frank Weidhüner in Friedeburg-Marx (13. Februar), Dachdeckermeister Robert Müller in Rechtsupweg (13. Februar), Maler- und Lackierermeister Rainer Peters in Rechtsupweg (14. Februar).

40 Jahre Meister

Friseurmeisterin Juliane Goldenstein in Leer (1. Februar), Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister Erich Friedrichs in Nenndorf (19. Februar), Elektroinstallateurmeister Hermann Mansholt in Leer (25. Februar), Elektroinstallateurmeister Joachim Eilts in Norden (26. Februar).

50 Jahre Meister

Maschinenbauermeister Hans Schoon in Südbrookmerland (25. Oktober 2021), Schornsteinfegermeister Dirk Saathoff in Krummhörn-Pewsum (15. Februar).

60 Jahre Meister

Tischlermeister Hermann Korporal in Westoverledingen-Großwolderfeld (6. Februar), Tischlermeister Otto Brahm in Rhaderfehn-Westrhaderfehn (6. Februar).

25 Jahre Betriebsjubiläum

Dachdeckermeister Theodor Winterland in Hinte (5. Februar)

40 Jahre Betriebsjubiläum

Alois Oppler, Inh. Dittmar Oppler e.K., in Südbrookmerland (12. Februar)

50 Jahre Betriebsjubiläum

Friseursalon Löw in Esens (3. Januar)

Die Handwerkskammer für Ostfriesland stellt die Ehrenurkunden für Meister- und Betriebsjubiläen kostenfrei aus. Um eine termingerechte Fertigstellung zu gewährleisten, bitten wir um eine frühzeitige Beantragung.

Ehrungen: Elke Daniels, Tel. 04941 1797-96

Eine Frage der Organisation

Mit 40 Jahren entschloss sich Susanne Smid aus Ihlow, den Beruf der Bestatterin zu erlernen, um als Chefin durchzustarten. Mit Erfolg.

Fotos: W. Feldmann



Susanne Smid in der Ausstellung der Smid Bau GmbH. Sie hält ein Erinnerungsbuch an eine Trauerfeier in den Händen. Es ist in der derzeitigen Pandemie sehr beliebt, weil nicht immer alle Freunde und Bekannten an den Bestattungen teilnehmen können.



Thomas Smid,
Geschäftsführer der
Smid Bau GmbH

Hintergrund

DAS BESTATTUNGS-

INSTITUT

Cornelius Smid in Westerende-Kirchloog ist 1953 aus dem Bauunternehmen und der Tischlerei Smid Bau GmbH gegründet worden. Bestatter haben im Tischlerhandwerk eine lange Tradition. Im 21. Jahrhundert entwickelte sich der Schwerpunkt vom Handwerk weg in den Dienstleistungsbereich.

Branche: www.smid-bestattungen.de

Ein Notarztwagen fährt mit Blaulicht auf der Auricher Straße am Firmengebäude des Bestattungsinstituts Cornelius Smid in Westerende-Kirchloog vorbei. Der Aufmerksamkeit von Susanne Smid entgeht das Fahrzeug nicht. Ein Anruf der Rettungsleitstelle könnte folgen: Verstorbt jemand, wird meist der Rettungsdienst oder Hausarzt zuerst gerufen. Eventuell kommt bei ungeklärten Umständen die Polizei noch hinzu. Die Dritten im Bunde sind Susanne Smid und ihr Team, die einen 24-Stunden-Bereitschaftsdienst anbieten.

Die geprüfte Bestatterin führt den Betrieb in dritter Generation mit zwei Kollegen und sechs Bestattungshelfern. Ihre Dienstleistungen werden in den Ortsteilen der Gemeinde Ihlow, Aurich, Südbrookmerland, Großefehn und darüber hinaus angefordert. Gleichzeitig greift sie ihrem Mann Thomas unter die Arme, mit dem sie 1990 in den Familienbetrieb eingestiegen ist. Er führt gemeinsam mit seinem Cousin Hartmut die Tischlerei und das Baugeschäft Smid Bau GmbH mit einer 400 Quadratmeter großen Einrichtungsausstellung gleich nebenan. Dort organisiert sie alle Marketing-Events wie Kochveranstaltungen, besucht Messen und kümmert sich auch um die Mitarbeiter, „als Mutter der Kompanie“, sagt sie scherzhaft. Wenn was anfällt, wird die Frau vom Chef gerufen. Alles sei eine Frage der Organisation. Und wenn dann mal was liegen bleibt, „dann ist das eben so“.

Aus dem Betrieb ist 1953 das Bestattungsinstitut als Tochterfirma gegründet worden. Das Mobiltelefon ist nie aus der Sicht, selbst beim Duschen nicht. Tagsüber, spät am Abend, mitten in der Nacht, früh morgens, am Wochenende oder an Feiertagen wird angerufen. „Das ist für uns selbstverständlich“, sagt die Unternehmerfrau und bezieht damit auch ihre Familie mit ein, bei der das Bestattungswesen über Generationen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Nach einer 14-Tage-Schicht kann es dann vorkommen, „dass man richtig erschöpft ist“, erzählt die 56-jährige Mutter von zwei erwachsenen Söhnen.

Schon während der Elternzeit übernahm sie Schreibarbeiten im Familienbetrieb, hauptsächlich im Bestattungsinstitut. Ihren ersten Kontakt mit einer Verstorbenen und wie sie ihre Berührungängste mit dem Thema Tod über Bord warf, hat Susanne Smid noch gut in Erinnerung. Ihr Schwiegervater Siegfried Smid bat sie, bei einer Frau eine Schleife an ihrer Bluse zu richten. „Sie sah so friedlich aus. Da war nichts Schlimmes bei“, erzählt sie. Später dann, als ihr Schwiegervater erkrankte, sah er in ihr die perfekte Nachfolgerin.

Um in der hart umkämpften – meist von Männern geprägten – Branche anerkannt zu werden, entschloss sie sich mit 40 Jahren noch einmal die Schulbank zu drücken, absolvierte die Ausbildung und sattelte den Fachwirt oben auf. Mittlerweile hat sie sich in ihrem Alltag so eingerichtet, dass „ich richtig zufrieden bin“. Sie verteilt die Arbeit mit einem ausgeklügelten Schichtdienst auf mehrere Schultern. So schafft sie sich Freiräume, um ihren Rollen als Chefin, Frau vom Chef, Mutter, Hausfrau sowie Tochter und Schwiegertochter gerecht zu werden. **WIEBKE FELDMANN**

Neuer Malerobermeister aus Norden

Maler- und Lackierermeister Anton Geiken aus Norden hat seinen Posten an Ferdinand Janssen abgegeben.

Auf der Mitgliedsversammlung im Novum Hotel in Hinte wurden der Vorstand und die Ausschüsse der Maler-, Glaser und Lackierer-Innung Aurich-Emden-Norden neu gewählt. Zum neuen Obermeister wurde Manfred Jung aus Ihlow ernannt. Außerdem zählen zum Vorstand Lehrlingswart Wolfgang Post aus Aurich sowie Andreas Preese aus Norden und Helmut Hollander aus Emden. Beide



Obermeister Ferdinand Janssen (l.) vertritt die Interessen von 24 Meisterbetrieben. Er löst Anton Geiken ab.



Fotos: Privat

werden zukünftig als Meisterbeisitzer im Ausschuss für Lehrlingsstreitigkeiten tätig sein. Als ein wesentliches Ziel seines künftigen ehrenamtlichen Wirkens nannte Ferdinand Janssen die Förderung und Sicherung der Ausbildung im Malerhandwerk.

Frau kann auch Handwerk

Weibliche Führungskräfte sind im Kommen. Junge Schulabgängerinnen erobern Männerdomänen.

Fachfrau, Führungskraft und selbstständig verantwortlich – von wegen schwaches Geschlecht! Mittlerweile arbeiten immer mehr Frauen im Handwerk und sind dort beruflich erfolgreich. Daher unterstützt die Handwerkskammer jegliche Bemühungen, um noch mehr Bewerberinnen für das Handwerk zu begeistern.

Es gibt viele Handwerkerinnen in der Region, die in ihrem Beruf erfolgreich sind, Betriebe übernehmen, gründen und weiterentwickeln. So werden von den rund 5.600 Mitgliedsbetrieben der Handwerkskammer 1.306 Unternehmen von Inhaberinnen, Gesellschafterinnen oder Geschäftsführerinnen geleitet. 455 von ihnen tragen

den Meistertitel. Auch das Gründungsgeschehen verzeichnet eindeutig weibliche Aktivitäten. 398 Frauen haben in den letzten drei Jahren den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. „Das Handwerk ist schon längst nicht mehr allein eine Männerdomäne“, erklärt Jörg Frerichs, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer.

In den gewerblich-technischen Berufen ist die weibliche Seite jedoch vielfach noch nicht ausgeprägt. Insgesamt liegt der Frauenanteil bei den Auszubildenden bei gut einem Fünftel.

Von rund 2.400 Auszubildenden erlernen 546 weibliche Lehrlinge ein Handwerk. Dabei sind die beliebtesten Berufe im Dienstleistungs- und Gesund-



Frauen überzeugen auch in ehemals männerdominierten Berufen.

heitsbereich zu finden. Junge Frauen setzen sich aber auch in männerdominierten Berufen durch: Als Malerin und Lackiererin, Tischlerin, Dachdeckerin, Elektronikerin oder Mechatronikerin überzeugen sie mit handwerklichem Geschick und Können.

■ WEITERBILDUNG IM BBZ

(Verkaufs-) Preismanagement im Handwerk

Sie wollen Ihren Bekanntheitsgrad auf- und ausbauen? Ihr Image stärken oder vielleicht ändern? In diesem Tageslehrgang vermitteln wir Ihnen, wie Sie es mit einem guten Gleichgewicht von Marketing, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit schaffen, die Aufmerksamkeit Ihrer Kunden auf Ihr Unternehmen zu lenken.

Kurs: 9. März, 9 bis 16.15 Uhr; Gebühr 139 Euro

Vom Mitarbeiter zur Führungskraft

Führungskraft werden, heißt „plötzlich“ nicht mehr nur für sich allein, sondern auch für andere verantwortlich zu sein. Leistungen von den Mitarbeitenden zu fordern und gleichzeitig ihre Motivation zu erhalten, stellt für viele Führungskräfte eine Herausforderung dar. Dozentin Claudia Amann-Konietzko vermittelt den Teilnehmenden, wie sie diese am besten meistern.

Kurs: 23. März, 9 bis 16.15 Uhr; Gebühr 149 Euro
Anmeldung: Lena Friedrichs, Tel. 04941 1797-36

Ein Vollprofi, wenn es um das Färben, Föhnen und Frisieren geht

Die angehende Friseurin Julia Freese aus Blomberg ist Lehrling des Monats der Handwerkskammer. Sie wird im Friseursalon Hairytale von Ina Albers in Aurich/Middels ausgebildet.

Vor drei Jahren hat Ina Albers sich mit einem Friseursalon an der Westerlooger Straße in Middels selbstständig gemacht. Ein schwieriger Start für die Existenzgründerin, die direkt in die Pandemiezeit schlitterte. „Aber wir haben alles ganz gut gemeistert“, berichtet die Mutter einer vierjährigen Tochter stolz. Mit ihr meint die Plagenburgerin ihre Auszubildende Julia Freese, die derzeit im dritten Lehrjahr bei ihr den Friseurberuf erlernt.

Eigentlich wollte die Meisterin in der ungewissen Lage noch keine Verantwortung für einen Azubi übernehmen. Eigentlich. Denn nach der härtesten Lockdown-Phase im ersten Corona-Jahr wäre sie von Kundenter-

minen überrannt worden. Hilfe musste her und die kam in Form von der jungen Blombergerin. „Mit Julia, das hat einfach gepasst.“ So gut sogar, dass sie jetzt von der Handwerkskammer zum Lehrling des Monats ausgezeichnet wurde.

Dirk Bleeker, stellvertretender Hauptgeschäftsführer, hat die Frauen im Salon Hairytale besucht. „Es ist immer toll, engagierte Jugendliche zu sehen, die ihren Weg im Handwerk gehen“, sagt er. Und das, obwohl Julia Freese keinen guten Start in den Beruf hatte. Nach einem enttäuschenden ersten Halbjahr ihrer Lehrzeit wagte sie, zu Ina Albers zu wechseln, mit positivem Ausgang.

Foto: W. Feldmann



Julia Freese (l.) und Chefin Ina Albers (sitzend) freuen sich über die Auszeichnung. Dirk Bleeker gratuliert.

In ihrer Familie ist sie die dritte Generation im Friseurhandwerk. „Besonders meine Oma ist sehr stolz darauf“, berichtet die 22-Jährige. Ihre Berufung sieht sie in der Beauty-Branche: „Das interessiert mich einfach alles – die Mode, die Kosmetik und das Frisieren. Ich mag es, Kunden zu verschönern und nette Gespräche zu führen. Das ist für mich dann keine Arbeit.“

Konkrete Pläne nach den Abschlussprüfungen im Sommer hat sie aber noch nicht. Im Friseurhandwerk sieht sie vielfältige Aufstiegschancen und Verdienstmöglichkeiten. Vielleicht zieht es sie dann irgendwann in die Großstadt. Zunächst möchte sie jedoch im Salon weiterarbeiten.



Keno Kruse,

Beauftragter für Innovation und Technologie mit dem Schwerpunkt Digitalisierung

■ NEUER MITARBEITER

Spezialist für Bits und Bytes bietet Beratungsleistung in der Betriebsberatung an.

Keno Kruse verstärkt als neuer Beauftragter für Innovation und Technologie mit dem Schwerpunkt Digitalisierung das Team der Betriebsberatung. Die Stelle ist gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.

Der 30-Jährige ist Vater einer Tochter und lebt mit seiner Familie in Aurich. Nach dem Abitur 2012 absolvierte er zunächst einen Bundesfreiwilligendienst und meldete sich ein Jahr später zur Marine. Dort kam er als Service Desk Mitarbeiter das erste Mal mit dem IT-Bereich in Berührung. 2015 startete er nebenberuflich sein Studium der Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule Emden/Leer, das er im Sommer 2021 erfolgreich mit dem Bachelor of Science beendete. Anschließend war er für einen IT-Dienstleister in Wilhelmshaven tätig. Die Suche nach einer neuen Herausforderung hat ihn im Dezember 2021 schließlich zur Handwerkskammer geführt. Er berät Handwerkerinnen und Handwerker kostenfrei zu allen Themen rund um die Digitalisierung wie beispielsweise IT- und Datensicherheit, papierloses Büro und die Optimierung der eigenen Online-Auftritte. Interessierte können Termine vereinbaren.

Kontakt: Tel. 04941 1797-60, k.kruse@hwk-aurich.de

■ RADIOSENDUNG

In der nächsten Radio Ostfriesland Sendung „Das Handwerk informiert“ am Sonntag, 20. Februar, 12 Uhr, wird Keno Kruse zu Gast bei Moderator Thomas Trauernicht sein und mit ihm über das Thema IT-Sicherheit sprechen.

Livestream: www.radio-ostfriesland.de

Foto: HWK/Lichtbildwerkstatt

Den nötigen Biss bewiesen

Zahntechnikermeisterin Antje Schulte aus Filsum schafft den Spagat zwischen Unternehmensführung und Familienleben.

Licht fällt durch mehrere Fenster in das kleine Dental-Labor, das sich unmittelbar über der Garage und direkt unter dem Dach des Hauses von Familie Schulte in Filsum befindet. Zahn- und Kieferabdrücke aus Gips, verschiedene Luftdruckgeräte und diverse Modellier-Werkzeuge zieren die Arbeitsflächen und Regale. Es ist die Wirkungsstätte und der ganze Stolz von Unternehmerin Antje Schulte. „Auch wenn es nicht groß ist, habe ich hier alles was ich für meine tägliche Arbeit benötige“, erklärt sie lächelnd. Die 41-Jährige ist verheiratet, Mutter von zwei Töchtern und selbstständige Zahntechnikermeisterin. Seit fast zehn Jahren bringt sie Familie und Job unter einen Hut.

Es sei eigentlich nie geplant gewesen, ein Labor in den eigenen vier Wänden einzurichten, erinnert sich Antje Schulte. Vielmehr sei die Idee 2011 während ihrer zweiten Schwangerschaft entstanden. „Ich wusste, dass es mit zwei Kindern schwieriger werden würde, weiterhin arbeiten zu gehen. Aber ich wollte das unbedingt. Da es bautechnisch gut passte, haben mein Mann und ich nicht lange überlegt.“ Trotzdem sei die Existenzgründung nicht ganz einfach gewesen. „Ich musste viele Klinken bei den Zahnarztpraxen putzen“, sagt die Handwerkerin. Gut sechs Monate habe es gedauert, bis sie ihren ersten Auftrag an Land zog.

Eine große Unterstützung war dabei auch ihr Mann Holger. Er ist von Beruf Polizist. Durch seine Arbeit im Schichtdienst konnten sich die beiden die Kinderbetreuung gut aufteilen. „Oft habe ich die Kinder einfach zu meinen Terminen mitgenommen. Oder nachts gearbeitet“, so Schulte. Die räumliche Nähe sei damals wie heute ein zusätzlicher Vorteil. „Wir sind zu allen Mahlzeiten zusammen. Auch wenn ich nebenan im Labor arbeite, bin ich für die Kinder immer greifbar“, sagt sie. Inzwischen ist ihr Zahnlabor auftragsmäßig so gut ausgelastet, dass sie drei Teilzeitkräfte eingestellt hat, die sie unterstützen.

Und dennoch gibt es gelegentlich Momente, in denen auch sie an ihre Grenzen gerät. Das sei vor allem in der ersten Lockdownphase der Corona-Pandemie 2020 deutlich geworden. Durch Homeschooling und andere Maßnahmen musste die Familie, wie viele andere auch, ihren Tagesablauf neu strukturieren. Antje Schultes große Leidenschaft neben dem Beruf – das Voltigieren – blieb dabei auf



Klein aber fein: Zahntechnikermeisterin Antje Schulte hat in ihrem Labor alles was sie für ihre tägliche Arbeit benötigt.



Manchmal muss man die Zähne zusammenbeißen.

Antje Schulte,
Zahntechnikermeisterin

der Strecke. „20 Jahre lang bin ich diesem Hobby nachgegangen. Das war immer mein Ausgleich und Zeit für mich. Das aufzugeben, war schon hart“, so die 41-Jährige. Aber auch abseits von Corona sei es nicht immer einfach. Als Frau müsse man sich oft noch rechtfertigen, wenn man neben dem Mutterdasein auch Erfolg im Job anstrebe.

Mittlerweile sind ihre Kinder etwas älter und dadurch auch eigenständiger. Das vereinfache vieles, bringe gleichzeitig aber auch neue Herausforderungen mit sich. „Ich binde sie langsam in die häuslichen Pflichten mit ein. Die Begeisterung hält sich natürlich in Grenzen, aber ich glaube, diese Diskussion führen alle Eltern“, erklärt sie schmunzelnd. Alles in allem sei die Entscheidung, sich selbstständig zu machen, für sie aber genau die richtige gewesen. Auch wenn es nicht immer einfach ist, sei es ihr wichtig, ihren Kindern vorzuleben, arbeiten zu gehen und dadurch sein Leben selbst bestimmen zu können. „Ich sage meinen Mädels immer, dass man manchmal einfach die Zähne zusammenbeißen und durchhalten muss. Am Ende zahlt sich das immer aus.“ JACQUELINE STÖPPEL ■

vr.de/weser-ems

Weil man hohe Ziele am besten auf Augenhöhe erreicht.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Der erste Schritt zu langfristigen Unternehmenserfolgen: echte Nähe. Denn im beständigen persönlichen Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden setzen wir gemeinsam ihre Pläne um. Dabei beraten wir stets ehrlich, kompetent und auf Augenhöhe. Gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

Volksbanken Raiffeisenbanken